

„Leben und spielen in der Fichtnerstraße – Wohnumfeldverbesserung in der Fichtner-/ Oestmannstraße“ – Kassel

1. Kurzbeschreibung

Die Stadt Kassel, mit knapp 194.500 Einwohnern in Nordhessen gelegen, initiierte 2003 unter dem Motto „Kassel ist eine kinder- und jugendfreundliche Stadt“ das Beteiligungsvorhaben „Leben und spielen in der Fichtnerstraße – Wohnumfeldverbesserung in der Fichtner-/Oestmannstraße“ mit dem Ziel, einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in der Fichtner-Oestmann-Siedlung zu leisten.

Unter Beteiligung der im Quartier lebenden Kinder und Jugendlichen konnten der Ist-Stand der Quartierssituation ermittelt und Ideen und Wünsche zur Umgestaltung gesammelt werden. Bis heute wurden ein Kinder- und Jugendtreff und mehrere Spielgeräte im Außenraum gestaltet.

2. Ausgangslage und Zielsetzung

Die Kasseler Nordstadt ist bis heute durch die Entstehung der Henschel-Werke zu Beginn des 19. Jahrhunderts geprägt. Vis à Vis mit den Gewerbe- und Fabrikationsflächen entstanden zu den verschiedensten Zeiten Wohnquartiere für die Arbeiter und Angestellten. Die Henschelhäuser in der Fichtnerstraße sind heute durch einen hohen Wohnungsleerstand gekennzeichnet; ganze Gebäudezeilen sind von außen verwahrlost und die Freiflächen bieten kaum Aufenthaltsqualität für die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils. Diese leiden nicht nur unter dem negativen Quartiersimage, sondern auch unter dem Mangel an nicht oder nur wenig vorhandenen Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten. Unter dem Leitbild „Kassel ist eine kinder- und jugendfreundliche Stadt“ entschied man sich im Jahr 2003 einen Kinder- und Jugendtreff in einer kostenfrei zur Verfügung gestellten Wohnung zu schaffen und den Außenraum mit mehreren Spielgeräten zu gestalten. Das Projekt hatte zum Ziel, zum einen die Lebensqualität im Quartier nachhaltig zu verbessern und damit eine positive Identifikation mit dem eigenen Viertel zu erzeugen; zum anderen sollte die Notwendigkeit eines familienfreundlichen Gesamt- und Wohnkonzeptes für die Fichtner-Oestmann-Siedlung betont und in der Öffentlichkeit präsent bleiben.

3. Vorgehensweise/Bausteine

Alle in der Nordstadt lebenden Kinder und Jugendlichen sind angesprochen, sich im Rahmen des Projektes zu beteiligen und aktiv an der Gestaltung ihres direkten Lebensumfeldes mitzuwirken. Über die Cliquesbetreuung des Jugendamtes, die Kindertagesstätten und Schulen vor Ort wird der Kontakt aufgenommen; die stete Betreuung und Koordination der einzelnen Maßnahmen erfolgt ebenfalls über die Cliquesbetreuung. Als zusätzliche Projektpartner konnten das Beteiligungsmobil und das Baumobil ROTE RÜBE e. V., verschiedene Künstler, Handwerker, Planer, Pädagogen, der Kasseler Freiwilligentag, die Gesamthochschule Universität Kassel, das Jugendwerk der AWO Nordhessen, das Quartiersmanagement Nordstadt, ver-

schiedene Fachämter der Stadt Kassel und GaLaMa (Qualifizierungsprojekt für junge Erwachsene im Garten-/Landschaftsbau und im Malerhandwerk) gewonnen werden.

Zur Analyse der Ist-Situation im Wohnquartier wurden die Kinder und Jugendlichen in Zukunfts- und Planwerkstätten zu ihren Wünschen und Ideen befragt, die in die weitere Konzeptionierung des Projekts mit einfließen. In den folgenden unterschiedlichen Arbeitsgruppen konnten die Kinder und Jugendlichen je nach Alter, Interessen, Voraussetzungen und Möglichkeiten teilhaben. So haben sie die Räumlichkeiten der von der Verwaltung zur Verfügung gestellten Wohnung nach ihren eigenen Bedürfnissen und Vorstellungen unter fachlicher bzw. künstlerischer Anleitung gestaltet. Die Spielgeräte sind im Zuge so genannter Mitmachbaustellen mit Einbindung der Erwachsenen/Eltern entstanden.

Die Koordinierung des Projekts erfolgt durch die Cliquenbetreuung und den Verbundkoordinator. Das Vorhaben ist finanziell in den Haushalt der Kinder- und Jugendförderung der Stadt Kassel eingebettet. Die Gesamtfinanzierung speist sich aus der Unterstützung des Programms „LOS – Lokales Kapital für Soziale Zwecke“, aus Mitteln des Förderprogramms „Soziale Stadt“, durch Landesfördermittel des Aktionsprogramms „Partizipation und interkulturelle politische Bildung“, aus Geldern der Moderatorenkonferenz, des Kinder- und Jugendbüros und der „Aktion Mensch“.

4. Ergebnisse

Das Ziel, einen Kinder- und Jugendtreff zu etablieren, konnte mit der „Ideenwerkstatt Fichtnerstraße 40“ realisiert werden. Die sichtbaren Veränderungen bezeugen die positive Wirkung des Beteiligungsprogramms: verschiedene kleine und große Spielgeräte und ein kleines Basketballfeld sind im Außenraum entstanden. Außerdem sind mehrere Bäume gepflanzt, ein Blumenbeet angelegt sowie Sitzgelegenheiten gebaut, erneuert oder ersetzt worden.

In einer auch für die beteiligten Kinder und Jugendlichen überschaubaren Zeitspanne wurden mehrere Projekte aktiv und erfolgreich in die Tat umgesetzt. Gerade im Bereich der Mitmachbaustellen konnten neue Kompetenzen erworben werden. Die „Ideenwerkstatt Fichtnerstraße 40“ hat sich als feste Anlaufstelle etabliert, die Raum für verschiedenste Aktionen, Projekte und kontinuierliche Angebote bietet; außerdem sind auch die erwachsenen Bewohner aktiv geworden und haben einen sehr engagierten Mieterbeirat gegründet.

5. Förderliche und hinderliche Bedingungen

Von den Initiatoren des Projekts in Kassel werden als förderliche Bedingungen der Kooperationswille aller Beteiligten und das kontinuierliche Engagement vieler Kinder und Jugendlicher benannt. Des Weiteren wird die relativ zeitnahe Umsetzung der Planung als Erfolgsfaktor gewertet.

Die wechselnden Hausverwaltungen und Zwangsverwalter erschwerten im Verlaufe des Projekts das Zustandekommen verbindlicher Vereinbarungen. Aufgrund der fehlenden planerischen Gesamtkonzeption für die ehemalige Henschelsiedlung waren lediglich punktuelle Eingriffe und Veränderungen im Außenraum möglich.

6. Bemerkungen und Ausblick

Bei der Realisierung des Projekts zur Wohnumfeldverbesserung in der Fichtner-/ Oestmannstraße hatten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, vielseitige planerische, künstlerische, handwerkliche und soziale Erfahrungen zu machen. Über das intensive Zusammenarbeiten sind viele Kontakte entstanden, die Identifikation der hier lebenden Menschen mit ihrem Umfeld ist gewachsen, immer mehr Eltern unterstützten die Arbeit, fordern aber auch mehr Entwicklung im Quartier. Die vollzogenen kleinen Schritte mit den Kindern und Jugendlichen im Laufe des Vorhabens werden von den Initiatoren als positive Impulse für eine langfristige Entwicklung in der Fichtner-/Oestmannstraße gewertet.

7. Materialien

Das Projekt wurde in den Ausgaben der Broschüre „Kinder verändern Kassel“ von 2002 und 2004 dokumentiert. Die Publikationen sind beim Kinder- und Jugendbüro der Stadt Kassel erhältlich.

8. Ansprechpartner

Bettina Malorny
Mühlengasse 1
34125 Kassel

Tel.: 0561 7875-254
Email: tina.malorny@t-online.de
Internet: www.kinderundjugendbuero.de